

der Preuße beim Wechsel den Rat, er solle doch ruhiger spielen, er gebe alle Chancen, zu gewinnen, aus der Hand, wenn er so weitermache.“

„Das ist doch wurscht“, rief der Bayer, „gewinnen will ich nicht, aber knallen muß es.“

„Da Sie gerade die Rede auf den Sport bringen“, meinte Schlum: „Da trifft ein berühmter Boxer, als er spät nachts nach Hause kommt, in seiner Wohnung einen Einbrecher an. Aus Angst, ein Uppercut oder Schwinger könne tödliche Folgen haben, haut er ihm zuerst so ein paar rein, packt ihn dann und schmeißt ihn immerfort der Länge nach auf das Kanapee, daß der Kerl jedesmal hochspringt wie ein Ball. Nach einer Weile schreit der Einbrecher verzweifelt:

„Himmelherrgottsakrament, wann rufen Sie denn endlich die Polizei?!“

Quist nahm das ganz gelassen hin und ging seinerseits in die Offensive: „Ein Berliner Theaterdirektor saß mit seinen Finanzen furchtbar in der Klemme, aber er hatte ein neues Stück erworben, von dem er sich die Rettung versprach und in das er deshalb sein letztes Geld und alle nur verfügbaren Stars hineingesteckt hatte. Mein Freund und ich waren bei der Uraufführung. Nach dem zweiten Akt sagte mein Freund:

„Ich glaube, wir gehen, sonst kommen unsere Überzieher in die Konkursmasse.“

Schlum zeigte sich auch nicht mit der Spur eines Lächelns angeknockt. Quist giftete das allmählich und er stieß sofort mit einem neuen Witz nach: „Deshalb gibt es ja auch jetzt nur noch Kollektivs“, zwinkerte er Schlum ermunternd zu. „Da hat sich neulich erst wieder eines aufgetan, das sich „Gruppe 1943“ nennt, weil bis dahin alle Jahreszahlen schon von anderen Kollektivs besetzt sind. Es gab ein historisches Stück aus dem Mittelalter. Die Besucher waren gering an Zahl, aber kritisch. Sie meckerten, machten Zwischenrufe und lachten unausgesetzt. Endlich wurde das einem Mimen zu bunt, er trat an die Rampe, nahm eine drohende Haltung ein und sagte beherrscht, aber entschlossen:

„Nehmt euch in acht, ihr merkt wohl nicht, daß wir hier oben in der Überzahl sind.“

Wieder keine Spur von Wirkung auf Schlums Gesicht. Es war wie festgefahren in einem Ausdruck von feierlichem Ernst. Wütend zischte Quist: „An der Wiener Universität lehrte ein Psychiater, der seinen Studenten beizubringen versuchte, die Diagnose nach der Gesamterscheinung des Patienten zu stellen. Deshalb rief er jedesmal, wenn einer der zuge-

führten Kranken auch nur im Türrahmen sichtbar geworden war, sofort in Bausch und Bogen die Diagnose aus. Nun hatte sein Sohn eine Nacht durchzechert und am Morgen so schwere Anfälle von Übelkeit und Ohnmacht bekommen, daß ihn die Korpsbrüder erschreckt zu seinem Alten Herrn in Behandlung schleppten. Kaum hatten sie die Tür zum Hörsaal geöffnet und den wankenden Patienten hineingeschoben, als der Alte Herr auch schon von der anderen Ecke her mit Entschiedenheit verkündete: „Mit Kretinismus erblich belastet!“

Quist glaubte hinter Schlums versteinertem Gesicht einen Schimmer von Hohn zu entdecken. Das steigerte noch seine Erbitterung. Jetzt holte er zum letzten großen Schlag aus. Seine Stimme bebte: „Zwei Frösche — ein Optimist und ein Pessimist — waren in einen großen Kanister voll Milch gefallen. Alle ihre Anstrengungen, wieder herauszukommen, blieben vergeblich. Der Pessimist schlug deshalb vor: „Komm, wir lassen uns untergehen, es hat ja doch keinen Wert mehr, sich abzumühen.“ Und er ließ sich sinken und war tot. Der Optimist aber sagte: „Ich paddle ruhig noch ein bißchen weiter!“ Und nach einer halben Stunde saß er auf Butter.“

Schlum bekam jetzt einen geradezu finsternen und grimmigen Zug ins Gesicht. Recht so, dachte er, als er Quist vor Zorn zittern sah, gib dich nur aus, jetzt bist du bald nervös genug, daß ich dich mit meiner Medizinerin aus der Fassung bringen und zermalmern kann. Ein Witz mit sex appeal hat es noch immer geschafft.

Aber der Witz von der Medizinerin konnte nicht mehr gestartet werden. Quist war von einem furchtbaren barbarischen Haß gegen dieses statuenhaft ernste Gesicht erfüllt, das da reglos vor ihm stand. Er griff entschlossen auf den Schreibtisch, nahm den marmornen Briefbeschwerer und schlug die Statue damit gereizt auf den Kopf. Schlum hatte gerade noch soviel Zeit, den Revolver zu ziehen und zu feuern.

Der Schieds-richter, der die ganze Zeit nachdenklich dabeigesessen hatte, stand auf, schüttelte den Kopf und sprach: „Das verstehe ich nicht. Witze erzählt man sich doch zum Vergnügen . . .“

